

Vortragsabend für rekonvaleszente Offiziere und Soldaten.

Bekanntermaßen veranstaltet das unter der erfolgreichen Leitung des FML. R. v. Löbl stehende Kriegsfürsorgeamt allmonatlich Verwundetenkonzerte im Musikvereinsaal, über die wir fallweise berichtet haben. Gestern wurden diese Konzerte zum ersten Male von einem Vortragsabend abgelöst, dessen Programm geradezu ein außerlesenes genannt zu werden verdient. Es war fast nur darauf berechnet, den Rekonvaleszenten drei Stunden voll Heiterkeit und Frohsinn zu bereiten, begreiflich, daß die dankbaren Zuhörer mit Beifall nicht geizten, wofür die Vortragenden wieder durch Zugaben sich erkenntlich zeigten. Mit großem Jubel wurde schon Kapellmeister W. W a g e l empfangen, als er an das Dirigentenpult seiner Deutschmeistermusik trat und die Ouvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“ dirigierte. Es folgten „Gavotte“ von Hellmesberger, „Die Parade der Zuu-soldaten“ von Jessel und Johann Strauß, „Wiener Blut.“ Dr. Josef Bergauer fand für seine Dichtungen allgemeine Anerkennung. Die aus den Repertoirevorträgen der Urania her bekannte Konzertsängerin Marie Seifert-Künter sang Oesterreichs schönsten Walzer „An der schönen blauen Donau“, am Klavier von Josef Lehner begleitet. Dann kam die Niese und erklärte im altwienerschen Lied, daß „die Madln auf der Lahmgruabn und auf der Wiedn ganz verschiedn san.“ Sie wurde stürmisch gefeiert. Die „Gartenbau“ hat sich diesmal besonders in den Dienst der guten Sache gestellt. Die Humoristen Theo W e r n e r und der unverwüftliche Martin S c h e n k riefen mit ihren bekannten Schlagern laute Heiterkeit hervor, ebenso die aktuelle Laroopartie „Kontra Ragat“ von E. Domansky und Dr. Ralph Benatzky. Ein Menuett aus dem Ballett „Die Jahreszeiten der Liebe“ einstudiert vom Ballettmeister der Hofoper

S a f r e i t e r wurde von vier Ballettleistenden mit großer Anmut getanzt. Nachdem noch Steffi C h r i s t a l l n i g g und der Gesangsparodist Gustav B r e y e r aus dem Ensemble „Max und Moritz“ ausgiebig für Heiterkeit gesorgt hatten, trat Wiener Musik in ihre Rechte. Das Quartett der „Wiener Volksmusik“ aus der Urania unter Kapellmeister Karl K l e i n ließ all die alten schönen Wiener Klänge erklingen: „Scheller-tanz“, „Schnittlingtanz“, das „Fiakerlied“ und andere, bei denen unsere Großeltern schon selige Stunden verlebten. Nach mehr als dreistündiger Dauer schloß der genussreiche Abend. FML. v. Löbl kann des herzlichsten Dankes aller Besucher der Veranstaltung sicher sein.
M.